

**Friederike Hegel, geb. Flottwell, an Karl und Susanna
Maria Hegel, geb. Tucher, Berlin, 26. September 1858**

Privatbesitz

Berlin d[en] 26[ten] September [1858]¹

Meine liebe liebe Susanna u[nd] Karl

Wie habt Ihr uns in der vergangen[en] Woche mit Liebessendungen überhäuft! ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll zu danken – doch wohl am Ende mit den Repräsentanten Eurer eignen lieben Person – Euren lieben Bildchen, die einen lang gehegten stillen Wunsch meines Herzens erfüllt haben, den ich auszusprechen mich der Unbescheidenheit halber – fürchtete; so viel wir entscheiden können, sind sie ein treuer – wiewohl nicht, denke ich, vortheilhafter – Abdruck, der uns so lieben Physiognomien; mein lieber Karl sieht denn doch sehr viel lieber u[nd] feiner aus, als diese etwas gar zu colossalen Züge ihn uns darstellen, – aber immerhin ist er frappant in der Ähnlichkeit; Du meine traute Susanna würdest auch wunderbar gealtert haben, wie doch alle Berichte über Dich entschieden widerlegen, – aber übrigens finde ich den Ausdruck in Deinem lieben Gesichtchen sehr gut u[nd] sprechend; die guten Kinderchen sind mir nun freilich ganz fremd darin geworden. Kaum vermag ich noch Eines der alten Gesichter fremd zu erkennen, besonders Mariechen sieht ja ganz anders aus als damals, u[nd] mein | Luischen hat zwar noch immer ihr feines Köpfchen u[nd] Züge, aber doch sehr verändert in der Entwicklung, ich finde jetzt sehr viel Ähnlichkeit von der seligen Mutter in ihren Zügen u[nd] auch wieder viel von Karl; Annchen ist mir, wie ein nie gesehnes Kind – u[nd] so wird sie mir auch in der Wirklichkeit erscheinen, was verändern doch 2 – 3 Jahre solch ein Kindergesichtchen – aber gar zu köstlich sieht auch der „Buberle“ aus², dessen dicke volle Bäckchen mächtig zum Abküssen auffordern, u[nd] solch gutes liebes Gesichtchen, – ich meine recht der Mamma ihr Ebenbild, aber Hegel meint die Stirne müßte wohl Karl's sein; – kurzum habt tausend Dank f[ür] dies liebe Geschenk, durch welches Ihr uns sehr viel Freude bereitet habt. Und nun meine Susanna kehre ich zum 21[sten] zurück, der ja eine ganze Bescheerung von Kindern brachte, u[nd] große Freude hervorrief! Das reizende zierliche Kleidchen wird seiner Zeit dem kleinen Pathchen³ allerliebste stehen, – vor der Hand steckt sie noch in halb langen Kleidern, weil der plötzlich eintretende rauhe kalte Herbst mir den Wechsel unmöglich machte, u[nd] leider auch ihr Befinden | gar zu große ängstliche Vorsicht gebietet; – sie fängt auch noch nicht an zu Gehen Lust zu zeigen, wiewohl sie lange schon steht ganz fest, aber ihre Lebendigkeit läßt sie vor allem Hupphen u[nd] Springen, gar nicht zu einer soliden Fußbewegung kommen, dagegen sitzt sie mit Vergnügen auf der Decke u[nd] kriecht umher, aber auch noch nicht umgekehrt, – überhaupt ist sie wie solch ein Stehaufmännchen, gurgelt ewig um, u[nd] im Nu sitzt sie wieder da u[nd] hogghgt auf ihrem merkwürdig elastischen Gesäß, das deshalb auch in der Familie nicht anders als „der Gummiball“ heißt, wie Mariechen sich auch damals, wenn sie hingesetzt wurde, hin u[nd] her wiegte,

-
- 1 Die Jahreszahl fehlt bei der Datierung des Briefes durch die Autorin, aber mit dem Hinweis auf den „21[sten]“ auf Seite 2 unten kann nur das Jahr 1858 gemeint sein, denn am 21. September 1858 wurde Friederike und Immanuel Hegels Tochter Anna (1858-1859) geboren: vgl. [Brief -> hglbrf_18580921_02](#). Für das Jahr 1858 sprechen zudem die Beschreibungen der übersandten Bilder von der Familie Karl Hegels einschließlich des am 7. Juli 1856 geborenen, bis dahin einzigen Sohnes Georg (1856-1933) sowie die Mitteilung, daß Wilhelm (Willi) Hegel (1849-1925), der am 4. Dezember 1849 geborene Sohn Immanuel und Friederike Hegels, geb. Flottwell (1822-1861), vor dem Übergang in die Quarta des Gymnasiums steht, also wohl acht Jahre alt ist.
- 2 Georg Hegel, der erste Sohn Karl und Maria Susanna Hegels, wurde am 7. Juli 1856 in Rostock geboren.
- 3 Gemeint ist möglicherweise Karl Hegels am 3. März 1853 geborene Nichte Clara (Clärchen) Hegel (1853-1924).

so ähnlich macht es Anna auch, nur mit weniger Würde u[nd] Gelassenheit, – der gestrickte Tyroler ist aber ein gelungener Kerl! so Etwas originelles u[nd] praktisches sah ich wirklich noch nie, – höchst amüsant dies ansprechende tricot! – die niedlichen Kochgeschirren f[ür] Clärchen haben dieser eine selige Freude bereitet! Sie war förmlich in Extase – kann sich überhaupt so nett freuen, so herzlich, stürmisch aber auch – besonders hat sie sich über das Bild gefreut, „meine Cosinen u[nd] mein Vetter!“ ging’s den ganzen Tag. Sie konnte sich nicht satt sehen u[nd] jedem Menschen | mußte sie hundertmal ihre „Cosinen“ zeigen – aber am Besten gefällt ihr von Allen – Mariechen! ihr Ebenbild u[nd] stiller sympathischer Zug ihres Hertzens! – sie protestiert übrigens jetzt sehr gegen den Zunamen „die Dicke“, sie hört nun, daß sie sehr nascht u[nd] magrer wird, u[nd] da sträubt sich ihr Ehrgeiz gegen eine solche allgemeine Benennung. Willy’s schönes Taschenmesser füllte natürlich eine so eben entstandene Lücke, von einem 8 Tage besessenen u[nd] verlorenen Messer, wieder auf das Beglückendste aus, u[nd] er stimmte durch mich seinen – jedenfalls tief gefühlten aber immer auch wortreichen Dank! – Diesen Augenblick ist er zum Examen abgezogen, u[nd] wir sind in großer Spannung ob u[nd] daß er jetzt nach Quinta versetzt wird, – er wäre sehr niedergeschlagen sollte die Hoffnung sich nicht realisieren, auch f[ür] den Lerneifer nicht vorteilhaft, da er eigentl[ich] auf Sexta fertig ist, u[nd] er durch das bloße Wiederholen doch ermüdet u[nd] unlustig wird, – aber das ganze Institut, – unser neues Gymnasium (eine filial des Joachimthal’schen) ist noch rigoros streng u[nd] pedantisch; u[nd] der Junge ist leider so sehr leicht zerstreut u[nd] faselig, u[nd] läßt sich dann die besten Antworten von Anderen wegnehmen, während er sie hier bei Papa vollkommen fest u[nd] sicher weiß; – die Stetigkeit u[nd] Ruhe fehlt ihm noch so sehr.

| Ich hätte noch so viel zu schwatzen, doch Hegel treibt zum Schluß, – aber noch Eines, ich bin ganz stumm vor Erstaunen, daß Kiesers ihre Tochter nach einem [...] ⁴ Institut geben! ich dachte, da gäb es nichts als Löhre u[nd] Diakonissen? – auch daß die arme Caroline ⁵ noch | wieder fort muß, thut mir leid! – denn [...] ⁶ Weber ist ja Diacon bei Löhre geworden u[nd] hat sich mit einer Nichte von [...] ⁷ verlobt, die in Dettelsau war einige Zeit, u[nd] dort sehr geliebt war, Marie Schmidt a[us] Leipzig. |

Die Kinder kommen Jedes mit der Bitte um einen besonderen Gruß, Clärchen à la Tête; sehr grüßen lassen die Tante u[nd] meine Cosinen. – Sie ist ordentlich stolz auf diese neue Entdeckung – denn die Anschauung hat doch erst das Gefühl erweckt. |

Und nun auf dem äußersten Plätzchen laß Dir meine herzlichste Susanna ein inniges Lebewohl sagen – grüße den lieben Karl u[nd] küße die Kinder allesammt u[nd] laß sie die Berliner Tante nicht ganz vergessen! Nun Gott befohlen

Deine Fr[iederike]

4 Abkürzung zur näheren Bezeichnung des Instituts läßt sich nicht eindeutig auflösen, vermutlich: französisches Institut.

5 Es läßt sich nicht sagen, um welche Caroline es sich handelt.

6 Aus zwei Wörtern bestehende, nicht lesbare Stelle.

7 Nicht zu identifizierende Person.

Personen und Institutionen

Hegel, Friederike, geb. Flottwell [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Susanna Maria, geb. Tucher [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Anna [= Hegel, Anna] [hegelanna_4425](#)
Annchen [= Hegel, Anna (Annchen) Maria Carolina, verh. Klein] [hegelanna_8679](#)
Clärchen [= Hegel, Clara (Clärchen, Clärli)] [hegelclara_2490](#)
Hegel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Kiesers [= Kieser, Auguste, geb. Meyer] [kieserauguste_1196](#)
Kiesers [= Kieser, Heinrich] [kieserheinrich_3187](#)
Luischen [= Hegel, Luise Friederike Caroline, verh. Lommel] [hegelluise_6133](#)
Löhe [= Löhe, Johann Konrad Wilhelm] [loehejohann_8718](#)
Mariechen [= Hegel, Maria (Mariechen, Mimi)] [hegelmaria_9055](#)
Mariechen [= Hegel, Marie (Maria), verh. Bitter] [hegel_37110](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Schmidt [= Schmidt, Marie] [schmidtmarie_3242](#)
Susanna [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)
Tochter [= Kieser, Friederike] [kieserfriederike_5326](#)
Weber [= Weber, N. N.] [webern_4542](#)
Willy's [= Hegel, Wilhelm (Willi)] [hegelwilhelm_7049](#)
„Buberle“ [= Hegel, Georg Sigmund Emanuel] [hegelgeorg_9011](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Dettelsau [= Neuendettelsau, Dettelsau] [neuendettelsaudettelsau_3559](#)
Leipzig [= Leipzig] [leipzig_1223](#)

Sachen

Joachimthal'schen [= Joachimthaler Gymnasium, Joachimthalsches Gymnasium (Berlin)]
[joachimthalergymnasiumberlin_8961](#)
Quinta [= Quinta] [quinta_90685](#)
Sexta [= Sexta] [sexta_13348](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)